



PRESSEMITTEILUNG

Waldgebiet rund um die Burg Sternberg nach Eisbruch regeneriert

Kälte hat 1988 70-80 Hektar Wald zerstört

Sternberg, 11. Februar 2021. Das Jahr 1988 wird Karl Schröder lange in Erinnerung bleiben. Der ehemalige Förster des Landesverbandes Lippe war dabei, als ein Eisbruch insgesamt 70-80 Hektar Wald zerstört hat. Auch ein Teil der Wälder des Landesverbandes waren betroffen. Ein Besuch in den Wäldern rund um die Burg Sternberg zeigt, dass sich das Gebiet, 33 Jahre später, weitestgehend erholt hat. Die Spuren der Katastrophe sind zwischen den neuen Bäumen verschwunden.

Eisige Kälte, nasser Schnee, das Wetterphänomen gepaart mit Windstille wurde den Bäumen zum Verhängnis. Insgesamt wurden 70-80 Hektar Wald durch das Winterwetter zerstört. Besonders die vielen Einzelbrüche trugen zu dem hohen Verlust bei. Während den größten Schaden die Nordhänge am Teutoburger Wald zu verzeichnen hatten, waren auch Teile des Lipperlandes betroffen. Waldareale an der Burg Sternberg gehörten zu diesen Gebieten. Am 1. Dezember 1988 sammelte sich auf den Bäumen so viel Gewicht an Eis, dass die Äste und Wurzeln dem nicht mehr standhalten konnten. Fotos von damals zeigen das gesamte Ausmaß der Katastrophe. Heute erinnern nur noch grüne Mooshügel auf den Wurzeltellern an den Verlust der Bäume.

In der Regel ist Nadelholz anfälliger für Eisbruch, es bietet dem Eis mehr Angriffsfläche als die kahlen Laubbäume es tun. Im Jahr 1988 jedoch war auch das blätterlose Laubholz nicht vor dem Phänomen gefeit. Ein Baum nach dem anderen ist gekippt, weil er die Masse an Eis nicht mehr tragen konnte. Förster Christopher Kroos bezeichnet den Vorfall von damals als Dominoeffekt: „Ist einer gefallen, sind alle gefallen. Dabei waren das alleamt gesunde Bäume, keiner davon hatte schon vorher an Stabilität verloren.“ Um keine Wanderer und Spaziergänger zu gefährden, musste das betroffene Gebiet gesperrt werden. Die Aufräumarbeiten haben bis Ostern 1989 angehalten. Dank Fördergeldern konnten die Reviere wieder aufgeforstet werden, während sich manche Bestände durch Naturverjüngung regeneriert haben.

Um Vorfälle wie diesen vorzubeugen, betreiben Förster Präventionsmaßnahmen. Den Bäumen, und besonders ihren Kronen, Raum zum Wachsen zu geben ist ein wichtiger Aspekt: „Die Krone eines Baumes ist der Spiegel seiner Wurzeln“, erklärt Kroos, „Je größer die Krone ist, desto stabiler steht der Baum im Boden.“ Anfällig für solche Phänomene sind auch Monokulturen; damals nach dem Zweiten Weltkrieg wurden vorwiegend Fichten gepflanzt, um dem Bedürfnis nach Holz schnellstmöglich nachzukommen. Durch den Eisbruch ist nun ein schöner Mischwald entstanden. „Jede Katastrophe hat auch die Chance zum Wandel“, resümiert Kroos. Mit dem neuen Bestand im Wald zeigt der Förster sich zufrieden.

Grund zur Sorge, dass der aktuelle Wintereinbruch den Bäumen abermals zum Verhängnis werden könnte besteht nicht. Da der Schnee trocken ist bildet er keine undurchdringbare Eisschicht auf den Ästen, wie es 1988 der Fall war.

Bildunterschriften: Vorher-Nachher-Vergleich: Ein Bild vom Waldareal Schanzenberg in der Nähe der Burg Sternberg, unterhalb der „Polackenschanze“ in Blickrichtung Norden, von 1988 zeigt das Ausmaß der Zerstörung. Heute erinnern nur noch die mit Moos bedeckten Flächen an die Bäume, die dort einst gestanden haben. Das Gebiet hat sich weitestgehend regeneriert.
Foto 1988: Forstbetrieb Amt Schake. Aktuelles Foto: Landesverband Lippe

Hintergrundinformationen:

Forstabteilung:

Die Forstabteilung des Landesverbandes Lippe bewirtschaftet rund 15.700 Hektar Wald naturnah und nachhaltig. Sie pflegt die für Lippe typischen Buchenwälder und wandelt Monokulturen in widerstandsfähigere Mischwälder um. Die Forstabteilung ist zudem für Erhalt und Pflege zahlreicher Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler verantwortlich. Sie unterhält ein umfangreiches Wegenetz für Wanderer und Erholungssuchende. Das von ihr geschlagene Holz vermarktet die Forstabteilung lokal bzw. regional. Das spart lange Transportwege, schont die Umwelt und trägt zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region bei.

Über die Forsten hinaus zählen zu den bedeutenden Einrichtungen und Vermögenswerten des Landesverbandes Lippe: das Hermannsdenkmal mit der Waldbühne, die Externsteine, das Lippische Landesmuseum Detmold, die Lippische Landesbibliothek Detmold, das Weserrenaissance-Museum Schloss Brake, die Lippische Kulturagentur, die Burg Sternberg, Denkmäler, Immobilien und Domänen sowie rund 3.300 Hektar landwirtschaftliche Flächen.